

Allacher Sommerbad soll schließen

Stadt hält Sanierungskosten von 4,3 Millionen Euro für zu hoch – Nun droht schon im Frühjahr der Abriss

Über Jahre wurde in München um den Erhalt des Allacher Sommerbades gestritten. Nun sieht es so aus, als sollten die Unterstützer des Freibads den Kampf verlieren. Die Stadt will die Einrichtung in diesem Sommer nicht mehr öffnen. Bereits im Frühjahr soll der Abriss vonstatten gehen. Der Bedarf für ein Freibad, so heißt es, sei nicht mehr gegeben.

Eigentlich wollten die Stadtwerke das Sommerbad schon 2002 schließen. Doch heftige Proteste der Bevölkerung hatten dies verhindert. Für eine symbolische Pacht von einem Euro übernahm die Bürgervereinigung Allach-Untermenzing das Freibad von den Werken. Diese wiederum unterstützten die neuen Betreiber seit 2003 mit insgesamt mehr als 100 000 Euro.

Ende September lief nun der Pachtvertrag aus. Seitdem bemühte sich vor allem die Rathaus-CSU um ihren Allacher Fraktionschef Josef Schmid, das Bad zu retten. Es wird wohl vergebens gewesen sein. Denn nun will die Stadt das Bad endgültig schließen. Wirtschaftsreferent Reinhard Wieczorek (SPD) folgt dem Wunsch der Grünen und schlägt dem Stadtrat den Abriss des Bades vor. Danach soll die Stadt den Werken das Gelände abkaufen und dieses renaturieren. Für die Allacher Bevölkerung solle stattdessen „ein attraktives, ganzjährig zugängliches Erholungs- und Freizeitgelände“ ge-



Ausgeplansch: Im Allacher Sommerbad wird vermutlich kein Wasser mehr ins Becken fließen. Die Stadt will das Bad schließen und das Areal renaturieren.

FOTOS: KLAUS HAAG

schaffen werden, erklärte Wieczorek. Am Dienstag nächster Woche soll der Wirtschaftsausschuss des Stadtrats eine Entscheidung fällen. „Ich gehe davon aus, dass wir dem Vorschlag zustimmen werden“, sagte SPD-Fraktionschef Alexander Reissl. Auch bei den Grünen zeichnet sich keine Initiative pro Bad ab.

Als Grund für seinen Vorstoß nannte Wieczorek die ungewisse wirtschaftliche Zukunft des Bades. Im Sommer 2008 hätten nur knapp 29 000 Gäste das Sommerbad besucht. Zu Beginn der Diskussi-

on seien dies noch mehr als 46 000 gewesen, erklärte Wieczorek. Dies zeige, dass der Bedarf nicht mehr gegeben sei. In der Nähe gebe es darüber hinaus gleich drei Badeseen. Außerdem müsse das Allacher Sommerbad saniert werden. Dafür, so Wieczorek, seien Investitionen von 4,3 Millionen Euro erforderlich. Zudem sei nun die private Bad Allach AG wegen der rückläufigen Besucherzahlen auf einen jährlichen Zuschuss von 50 000 Euro angewiesen.

„Wenn man seit zehn Jahren nichts für die Attraktivität des Bades tut, ist es nicht verwunderlich, dass die Besucherzahlen sinken“, konstatierte CSU-Fraktionschef Josef Schmid. Er forderte deshalb, das Bad zu sanieren.

Jürgen Rieck, Vorstandsmitglied der Bad Allach AG, warf Wieczorek vor, mit zu hohen Zahlen zu arbeiten. „Die 4,3 Millionen sind jenseits von Gut und Böse“, sagte Rieck. Das Allacher Bad habe zuletzt weniger Zuschuss als städtische Bäder benötigt. Wenn die Stadt es schließen wolle, solle sie ihren politischen Willen klar bekunden und nicht mit falschen Zahlen als „Totschlagargument“ arbeiten. Auch sei die Würm nicht geeignet, das Bad zu ersetzen.

Wie viel der Abriss des Bades und die Würm-Renaturierung kosten soll, teilten Stadt und Stadtwerke nicht mit.

MATTHIAS KRISTLBAUER



Der OB als Feindbild: So hatten die Freunde des Allacher Sommerbads im Mai 2007 für den Erhalt ihres Bades gekämpft.